

SO WAR'S FRÜHER

Hotelfachschule wird erweitert

VOR 25 JAHREN

Zeltstadt: Große Resonanz erlebten die Feuerwehren im Landkreis Bayreuth beim Jugendzeltlager 1997. Nicht 100 Mädchen und Jungen wie in den Vorjahren, sondern sage und schreibe 300 Teilnehmer hatten sich angemeldet. Der Kreisfeuerwehrverband rechnete mit rund 25 000 Mark Kosten. 150 Helfer kümmerten sich um den Feuerwehr-Nachwuchs – von Betreuern bis zum Team der BRK-Feldküchen. Selbst der Bundesgrenzschutz schickte Unterkünfte und einige Leute zum Aufbau der Zelte.

Aufwertung für „Schulstadt“: Gegen wenige Stimmen beschloss die Mehrheit des Bayreuther Kreistags die Erweiterung der Hotelfachschule in Pegnitz und die gleichzeitige Einrichtung einer neuen Berufsfachschule für Hotelmanagement. Die Kosten wurden auf sechs Millionen Mark kalkuliert. Der Beginn des Bauprojekts sollte 1998 sein.

Neue Betonbecken: Die Marktgemeinde Königstein investierte vor 25 Jahren nicht nur in eine Filteranlage für das Trinkwasser, sondern auch in die Abwasserbeseitigung. Unweit der Abzweigung nach Kümmreuth wurde eine neue Kläranlage gebaut. Im August 1997 wurden von einem Schwerlastkran vier Becken für die biologische Reinigungsstufe in die 2,5 Meter tiefe Baugrube gehoben. Die Tieflader wurden von der Polizei begleitet. Den Grundstein legten Bürgermeister Hans Koch und Hans Weiß vom Amberger Wasserwirtschaftsamt. Die Kosten für den Neubau waren mit 2,2 Millionen Mark beziffert.

Hohe Auszeichnung: Der Ortsbeauftragte des Technischen Hilfswerks in Pegnitz, Rudolf Unger, wurde mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. In der Laudatio des Landesbeauftragten des bayerischen THW, Reiner Vorholz, wurde der Pegnitzer als Vorbild und tragende Säule gewürdigt. In bis dahin 29 Jahren als Aktiver – darunter 22 Jahre als Ortsbeauftragter – habe er sich besondere Verdienste erworben. Insbesondere seien die Ausbildung verbessert und wichtige Aufbauarbeit eines THS-Ortsverbands im Bundesland Sachsen geleistet worden.

Verkehrschao: Der Start in die Sommerferien sorgte für nahezu pausenlosen Einsatz der Rettungsdienste, Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk. Bedingt durch den starken Reiseverkehr kam es auf der A9 immer wieder zu Stauungen. Zeitweise ging auf einer Länge von 30 Kilometern stundenlang gar nichts mehr. Vor allem viele Auffahrnfälle forderten die Rettungskräfte.

Streckenrekord: Bei einer Neuauflage des 24-Stunden-Rennens in Auerbach fuhren 294 Teilnehmer insgesamt 4381 Kilometer mit dem Fahrrad. Die Veranstaltung mit dem Titel „3000 Kilometer Rad-Marathon“ hatten Aufschwung Auerbach und MSC zusammen organisiert. 1901 gesponserte Runden erbrachten 3802 Euro für einen guten Zweck. Der Erlös ging an die Kindergärten und den Jugendtreff „Lo(c)schuppen“.

Moderne Seilbahn: Die damals modernste Seilbahn Deutschlands nahm im Fichtelgebirge ihren Betrieb auf. Zwischen der Ortschaft Flechl und dem 1024 Meter hohen Ochsenkopf war die Bahn für rund 5,8 Millionen Mark gebaut worden. Die Besucher fuhren auf überdachten Doppelsesseln auf den Berg.

Rekordfest: Beim 40. Deutsch-Amerikanischen Volksfest im Lager Grafenwöhr purzelten im August 1997 die Rekorde. Mehr als 43 000 Eintrittskarten für alle Besucher über 14 Jahren wurden verkauft. 130 Hektoliter Bier wurden konsumiert. Ferner gingen über 10 000 Hamburger und fast 3000 Hot Dogs über den Ladentisch.

bgr

Er freut sich auf ein cooles Miteinander

Ab 1. September hat die evangelisch-methodistische Kirchgemeinde Pegnitz mit Alexander Bischoff wieder einen Pastor. Erst mal halbtags.

Von Frauke Engelbrecht

Nach 13 Jahren hatte Pastor Stefan Schörk die evangelisch-methodistische Kirchgemeinde im Februar dieses Jahres in Richtung Allgäu verlassen. Jetzt gibt es einen Nachfolger. Erst mal halbtags, ab Januar nächsten Jahres in Vollzeit, wird der 58-jährige Alexander Schörk das Amt übernehmen.

Bischoff wird dann mit seiner Frau Heike und zwei Kindern (fünf und zwölf Jahre) kommen. Zwei erwachsene Kinder sind schon aus dem Haus. „Ich habe die Stellenausschreibung gesehen, mir den Onlineauftritt angeschaut und war auch vor Ort beim Leitungsgremium und in einem Gottesdienst“, erzählt er, „und ich fand es sehr ansprechend.“ Vor allem die Ökumene in Pegnitz habe ihm sehr zugesagt, er mag das Diakonisch-Soziale. „Das ist eine wichtige Aufgabe der Kirche“, so der Pastor, „der Bereich Migration, das Multikulturelle in guter Weise pflegen.“

Bischoff stammt aus der Nähe von Freiburg, aus Staufen, seine Eltern hatten eine Drogerie. Dort fand er den ersten Bezug zum Glauben. „Wir hatten einen coolen Pfarrer, der tolle Jugendkreise und -freizeiten gemacht, war nah, musikalisch“, erzählt Bischoff, „er konnte einfach gut mit den Leuten.“ Anfangs kamen 30 Besucher in seine Gottesdienste, später waren es 600.

Nachdem er eine Rudolf-Steiner-Schule abgeschlossen hatte, folgte eine Lehre zum Elektroinstallateur. Seine Mitarbeit in der Kirche hat er intensiviert, hat Kirchenkreise und eine CVJM-Gruppe gegründet. Dann fragte ihn der Pfarrer, ob er sich nicht auch den pastoralen Dienst vorstellen könne. Und schließlich entschied sich Bischoff zum Theologiestudium, das er an der FH Heilbronn 1990 abschloss. Danach folgte die Vikarstelle in Bremen für vier Jahre, wo er auch seine erste Frau kennenlernte. Die Jugendarbeit war ihm hier auch sehr wichtig. Dann wechselte er ins Emsland an eine



Ab September ist Alexander Bischoff der neue Pastor der evangelisch-methodistischen Kirchgemeinde.

Foto: red

freikirchliche Gemeinde, forcierte die ökumenische Zusammenarbeit, baute ein Therapiezentrum für Menschen mit Drogenproblemen auf. Und lernte seine zweite Frau kennen. Die nächste Station war dann im Harz, wo er die Freikirche aufbaute, ebenso ein Sozialwerk für Menschen mit Migrationshintergrund. „Zu der Zeit hatten wir zwei Pflegekinder“, erzählt der Pastor, „das mussten wir dann irgendwann verarbeiten, es war nicht einfach.“ Deshalb wechselte er 2019 in die Migrationsberatung der VHS in Hof, wo er noch bis Ende des Jahres ebenfalls tätig ist.

Was sind seine Schwerpunkte? „Die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, zeitgemäße Gottesdienste“, sagt Bischoff. Hier habe ihm die Ausrichtung der methodistischen Kirchgemeinde Bayreuth/Pegnitz

gut gefallen. Pastor und Gemeinde, das gehört für ihn zusammen. „Ich wollte mich einfach weiterentwickeln“, formuliert er es, „den Blick nach vorne richten, die Arbeit als Chance begreifen, sich in die verschiedenen Kulturen versetzen.“

Was hat er in Pegnitz vor? „Ich lebe nach dem Motto ‚hinkommen, ankommen, weiterkommen‘“, sagt Bischoff. Er wolle erst mal wahrnehmen und zuhören, sich die Situation der Einzelnen anschauen, eine Verbindung zur Gemeinde aufbauen. Hier habe der coronabedingte Abstand viel kaputt gemacht. „Der Pastor ist eher ein Coach, der durchs Programm führt“, nennt es Bischoff. Die Kirchenarbeit am Menschen sei das Wesentliche. Alexander Bischoff beruft sich auf ein Wort von Thomas von Aquin: Das Wahre, das Gute und das Schöne – das will

er in die Pegnitzer Gemeinde einbringen. Die Angebote für die Jugend erweitern, da sei seiner Meinung nach noch Bedarf. Und „belastet“ durch sein Elternhaus, eine Drogerie, das habe ihn immer begleitet, steht auch der Einzelhandel bei ihm im Fokus, ein wertebasierendes Denken, Nachhaltigkeit in der Zukunft. „Das christliche Wertesystem hat da genügend Impulse“, sagt Bischoff, „da will ich Ansprechpartner sein.“

Und was hat ein Pastor für private Interessen? „Ich liebe Kneipen, Kino und Musik – Rock, Pop, Reggae und Dance“, sagt er, „und ich freue mich auf ein cooles Miteinander in Pegnitz.“

➔ **INFO:** Der Einführungsgottesdienst von Alexander Bischoff in Pegnitz ist am Sonntag, 11. September, um 14 Uhr.

„Eine Masse Geld“

Arbeitslosengeld II: Diese Personengruppe ist bei der Preis-Debatte ums Pegnitzer Cabriosol angesprochen worden, doch wie viele Betroffene gibt es eigentlich?

Von Kerstin Goetzke

Bei der Diskussion um die möglichen neuen Tarife für das Ganzjahresbad Cabriosol kritisierte die stellvertretende CSU-Sprecherin Regina Schrems, dass 330 Euro für die Saison-Familienkarten „eine Masse Geld“ seien.

Ihr Fraktionskollege Manfred Vetterl schob nach, dass die vorgeschlagenen Preise für eine Familie, die Hartz IV bekomme, oder für Alleinerziehende zu hoch seien. „Das kann sich niemand leisten“, sagte er. Er fürchte, dass deren Kinder abgehängt würden, wenn sie in den Ferien nicht mit ihren Spielkameraden ins Bad gehen könnten. Zur Erinnerung: Der Preisvorschlag für den Einzeleintritt pro Kind in den Sommerferien lag bei 6,50 Euro.

Dazu Projektleiter Christoph Loew, der durchaus Verständnis signalisierte: „Die günstige Einzelkarte macht die Saisonkarte kaputt.“ So würden die Gäste eher auf den

Einzeleintritt setzen und keine Saisonkarte kaufen und möglicherweise öfter ins Bad gehen.

Doch wie viele Hartz IV-Empfänger gibt es tatsächlich in der Region? Lohnt es sich, in einer weiteren Diskussionsrunde im Stadt- oder Verwaltungsrat möglicherweise Sozialtarife für das Ganzjahresbad zu besprechen? Die Redaktion hat die Zahlen beim Jobcenter

Bayreuth-Land erfragt: In der Stadt Pegnitz gibt es derzeit 230 Bezieher von Arbeitslosengeld II im erwerbsfähigen Alter. Das heißt, das Einkommen dieser Menschen reicht nicht zum Leben aus. Im gesamten Gebiet des Jobcenters Pegnitz sind es 399 Menschen. Diese Zahl ist durch die Geflüchteten aus der Ukraine angestiegen. Wie viel Arbeitslosengeld II jemand bekommt, rich-



In Pegnitz beziehen derzeit 230 Bürger Arbeitslosengeld II.

Foto: Archiv/ dpa/Waltraud Grubitzsch

ANZEIGE

Ab sofort
bis zum
20.8.2022

twenshop
AUERBACH · Unterer Markt 4

Sommer-Sale bis zu 50% REDUZIERT

Beim Kauf 3 bereits reduzierter Teile (mit rotem Preis) erhalten Sie zusätzlich 20% **Extra-Rabatt** an der Kasse

YOUNG FASHION + DAMEN- + HERRENMODE

mode langer
... zieht Damen und Herren an!
PEGNITZ · Schloßstraße 1